

o.253.21-VR/BKA
p.B.73.Afg.o

Bern, 16. April 1991

VERTRAULICH

Gesprächsnotiz

Besuch von Generalleutnant Leonid G. Ivashov, Leiter des Verwaltungsdepartements des Verteidigungsministeriums der UdSSR am 12. April 1991: Sowjetsoldaten in den Händen afghanischer Rebellen-gruppen

General Ivashov, der sich zuvor während einiger Tage beim IKRK aufgehalten hatte, wird auf seinen Wunsch von Botschafter Simonin, begleitet vom Unterzeichnenden, empfangen. Der General wird von Botschafterin Novojilova begleitet.

General Ivashov führt aus, 306 sowjetische Bürger, Soldaten, aber auch Zivilisten, würden weiterhin in Afghanistan vermisst. Es handelt sich hier um eine wichtige Frage für Regierung und Bevölkerung der Sowjetunion, für die der Krieg in Afghanistan erst beendet sein wird, wenn der letzte unter ihnen entweder heimkehrt oder in der Heimaterde begraben sein wird. Jedes Menschenleben ist für uns ein Reichtum. Wir möchten mit den Vertretern der Schweiz erörtern, welche Möglichkeiten sie sehen, uns in dieser schwierigen Frage zu helfen.

Botschafter Simonin unterstreicht die schweizerische Bereitschaft zur eingehenden Prüfung unserer Möglichkeiten, zu einer Lösung dieses wichtigen humanitären Problems beizutragen. Das IKRK ist aber die in erster Linie kompetente Instanz. Die Schweiz wäre auch interessiert, welche anderen Kanäle die Sowjetunion in dieser Frage benützt. Wir verfügen über gewisse Kontakte zu afgha-

nischen Oppositionsgruppen, aber gerade zu denjenigen Gruppen, die offenbar vor allem Sowjetsoldaten gefangen halten, bestehen kaum Beziehungen. Aus der Presse entnehmen wir wesentlich geringere Zahlen als die von Ivashov angeführten 306.

General Ivashov ist bereit, der Schweiz sämtliche Informationen über die Vermissten zur Verfügung zu stellen. Wir wissen, dass ein Teil von ihnen nicht mehr lebt, aber die Familien müssen Gewissheit haben. Wir sind jedoch überzeugt, dass die meisten noch am Leben sind, sei es in Pakistan oder in Afghanistan selber. Vor nur zwei Tagen hat ein IKRK-Delegierter Ahmed Sha Massoud gesehen, der sechs sowjetische Gefangene hat, von denen der Delegierte drei besuchen konnte. Es scheint, dass die Rebellen bereit sind, das humanitäre Völkerrecht nun auf die gefangenen Soldaten anzuwenden, nicht aber auf die sowjetischen Zivilisten, die in ihrer Hand sind. Das ist für uns nicht akzeptabel. Wir sind bereit, gegenüber der Schweiz die anderen Länder zu nennen, die wir um Hilfe gebeten haben. Es handelt sich um Pakistan, Saudi-Arabien und Indien. Das IKRK informiert uns nicht über die Identität der besuchten Gefangenen, um deren freie Wahl zur Rückkehr oder nicht zu garantieren.

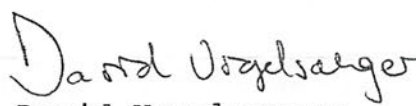
Botschafter Simonin sieht die wichtigste Forderung im Besuchsrecht des IKRK zu allen Gefangenen. Der Unterzeichnende weist darauf hin, dass die Internierung von Sowjetsoldaten in der Schweiz, die daraufhin nach freiem Entscheid in ihrer Mehrheit in die Sowjetunion zurückgekehrt seien, das Ansehen und damit den Einfluss unseres Landes bei gewissen afghanischen Gruppen nicht gefördert habe.

General Ivashov versichert, das Prestige der Schweiz als Land der Humanität und der Versöhnung sei bei anderen afghanischen Oppositionsgruppen dagegen sehr gross. Er bittet nochmals, dass die Schweiz alles in ihren Kräften stehende tun solle, um seinen Landsleuten zu helfen.

Botschafter Simonin verspricht eingehende, sorgfältige Prüfung unserer Möglichkeiten, kann aber zum jetzigen Zeitpunkt keinerlei konkrete Versprechungen abgeben.

Bemerkungen

Die sowjetische Regierung und Armee messen dieser Frage ohne Zweifel eine sehr grosse Bedeutung bei. Einmal sicher aus Gründen der Menschlichkeit, aber auch des nationalen Prestiges, dann aber auch weil vor allem die Jelzin-Opposition in Russland dieses Problem in ihrer Argumentation gegen die gegenwärtige Regierung verwendet. Die schweizerischen Möglichkeiten sind in dieser Sache aus den vorgängig ausgeführten Gründen sicher sehr limitiert. Die Einschaltung zu vieler möglicher Vermittler birgt die Gefahr eines Hochschraubens der Forderungen der afghanischen Gruppen in sich. Trotzdem sollte von unserer Seite anlässlich von Kontakten mit Vertretern afghanischer Rebellen auf dieses sehr ernsthafte humanitäre Problem hingewiesen und dessen Lösung gefordert werden.


David Vogelsanger

- Kopien:
- Sekretariat BRF
 - Sekretariat JAC
 - DIO
 - DV
 - PA I
 - PA II
 - PA III
 - Presse und Information
 - Botschaften Moskau, Teheran, Islamabad, Delhi, Riad
 - Mission Genf
 - KJP, HO, THA, SRO